

Im vorliegenden Spezialthema finden Sie eine detaillierte Darstellung eines aktuellen Arbeitsmarktthemas inklusive Grafiken und Tabellen. Monatlich aktuelle Kennzahlen in tabellarischer Form bietet darüber hinaus die „Übersicht über den Arbeitsmarkt“.

November 2020

Aspekte der Arbeitsmarktentwicklung in der COVID-19-Krise unter Berücksichtigung geschlechtsspezifischer Unterschiede

„Auch wenn Frauen von der durch COVID-19 verursachten Krise am Arbeitsmarkt nicht überdurchschnittlich betroffen sind, bleiben doch die bekannten Benachteiligungen von Frauen am Arbeitsmarkt. Das AMS wird hier mit einer überproportionalen Förderung von Frauen gegensteuern. Obwohl der Anteil von Frauen an allen Arbeitslosen deutlich unter 50% liegt, haben wir als Ziel, für 2021 mehr als 50% unseres Förderbudgets für Frauen auszugeben.“ Dr. Johannes Kopf, LL.M.

Die Covid-19-Pandemie hatte und hat schwerwiegende Auswirkungen auf den österreichischen Arbeitsmarkt.¹ Die Arbeitslosigkeit stieg als Folge der krisenbedingten Maßnahmen im März 2020 quer durch unterschiedliche Personengruppen und Branchen schlagartig an. Durch die breite Betroffenheit treten geschlechtsspezifische Besonderheiten zwar etwas in den Hintergrund, dennoch sind uns strukturelle Unterschiede am Arbeitsmarkt auch in der Krise eine Betrachtung und eine genauere Analyse wert.

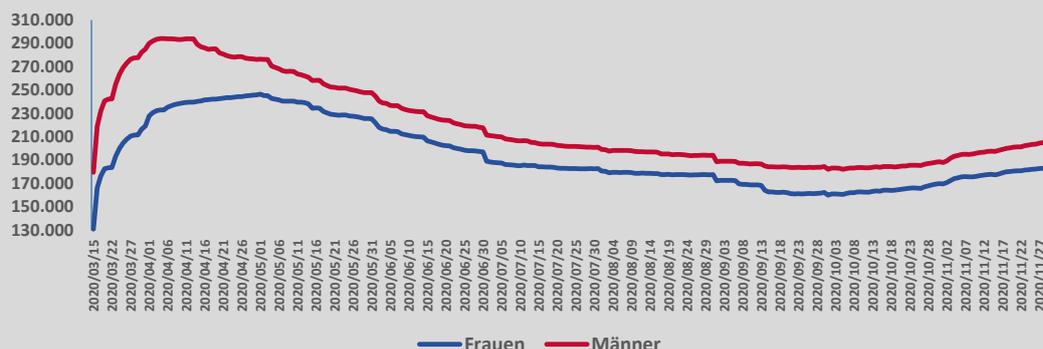
Aktuelle Entwicklung: erster Lockdown ab dem 03.11.2020, zweiter Lockdown ab dem 17.11.2020

Auch der aufgrund der stark steigenden Infektionszahlen von der österreichischen Bundesregierung verordnete „weiche Lockdown“ ab dem 03.11.2020 sowie der zweite „harte“ Lockdown ab dem 17.11.2020 werden auf dem Arbeitsmarkt einschneidende Spuren hinterlassen.

Am 03.11.2020 startete Phase 3 der COVID-19-Kurzarbeit. Mit Stand 30.11.2020 befanden sich seit März 2020 bis einschließlich September 2020 insgesamt rund 1,15 Mio. Personen (490.000 Frauen und 660.000 Männer) in Kurzarbeit.

Zahlreiche Effekte werden erst in den kommenden Wochen und Monaten deutlich werden, die Tagesdaten der November-Arbeitslosigkeit zeigen aber – nach der (auch saisonal bedingten) Erholung in den Sommermonaten – schon jetzt einen kontinuierlichen Anstieg ab Ende Oktober, der bei beiden Geschlechtern zu beobachten ist, allerdings in deutlich schwächerem Ausmaß als im Frühjahr 2020:

Abbildung 1: Entwicklung der Zahl der vorgemerkten Arbeitslosen vom 15. März bis 30. November 2020 nach Geschlecht



Quelle: AMS

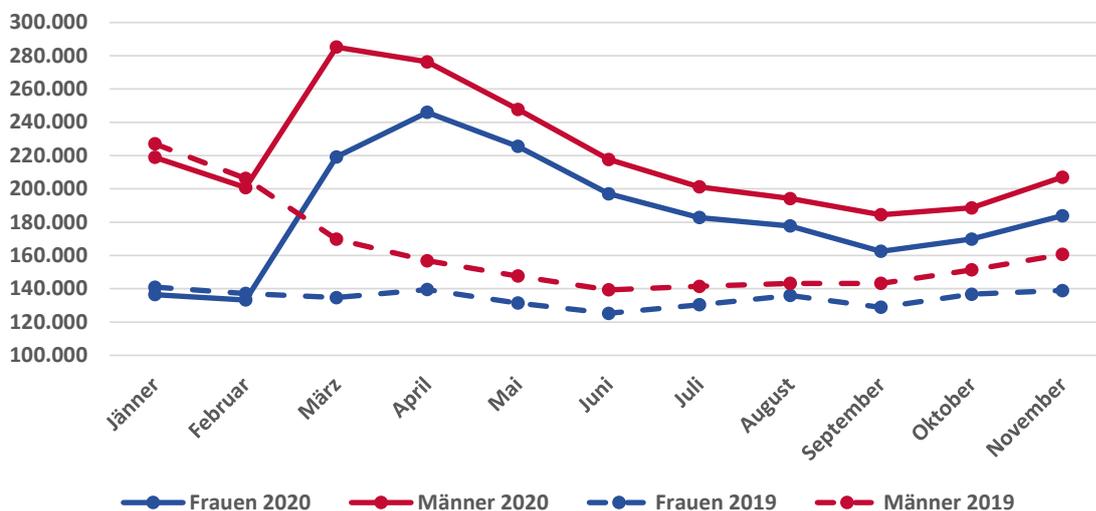
Höchststand des krisenbedingten Anstiegs der Arbeitslosigkeit im April 2020, die Arbeitslosigkeit von Frauen und Männern war seit März/April bis September leicht rückläufig und steigt seither wieder an

Sowohl bei den Frauen als auch bei den Männern konnte in den Sommermonaten eine leichte Entspannung der Arbeitsmarktsituation verzeichnet werden, seit Oktober zeigen sich (auch saisonal bedingt) bei beiden Geschlechtern erneut Anstiege (Abbildung 2), der „weiche“ und „harte“ Lockdown im November haben nicht zu so einem drastischen Anstieg geführt wie im Frühjahr.

Aufgrund der Entwicklungen im Bau lag der Höhepunkt der Arbeitslosigkeit bei den Männern im März und hatte Ende November immer noch ein Niveau, das um 28,8% über dem November des Vorjahres lag.

Bei den Frauen, die vor allem im Dienstleistungsbereich tätig sind, wurde der Höchststand im April erreicht, die Zahl der arbeitslos vorgemerkten Personen lag Ende November um 32,4% über dem November 2019.

Abbildung 2: Entwicklung der Zahl der vorgemerkten arbeitslosen Frauen und Männer, Jänner bis November 2020 und 2019



Quelle: AMS

Branchenspezifische Unterschiede der Arbeitslosigkeit bei Frauen und Männern und die Bedeutung ausgewählter Branchen in der Krise

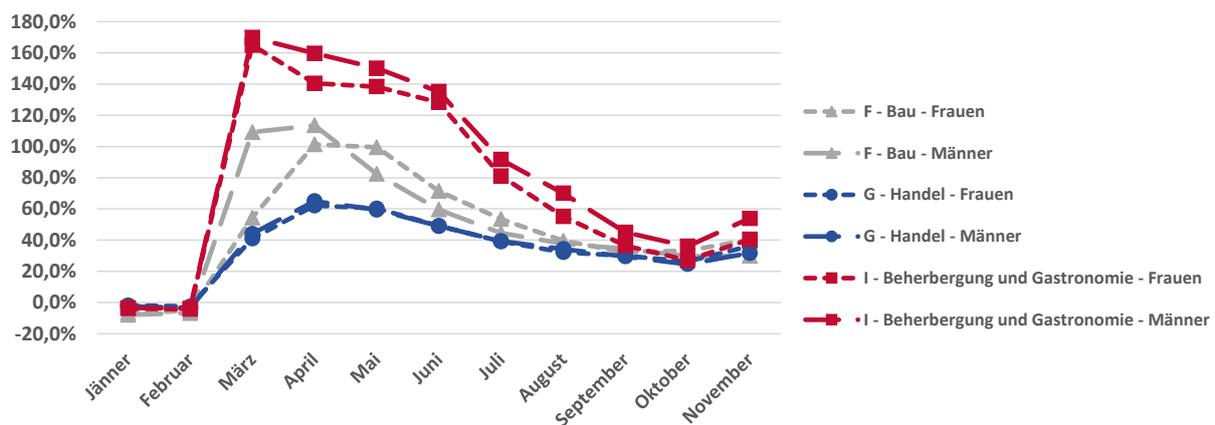
Die Verteilung der arbeitslos vorgemerkten Frauen und Männer nach Branchen² ist auch in Nicht-Krisenzeiten unterschiedlich, bei beiden Geschlechtern zeigen sich vor allem in den Monaten März und April 2020 (Höchststand der arbeitslos vorgemerkten Männer bzw. Frauen) als Folge der krisenbedingten Maßnahmen während des 1. Lockdowns in besonders betroffenen Branchen sehr starke Anstiege), der „weiche“ und „harte“ Lockdown im November haben sich nicht so stark ausgewirkt wie jener im Frühjahr (Abbildung 3):

Bau: Bei den Männern ist die Zahl der Arbeitslosen im März im Vergleich zum Vorjahresmonat um 109% und im April um 113,6% angestiegen, auch im November ist der Anstieg mit 29,9% hoch. Die Branche spielt bei der Frauenarbeitslosigkeit – trotz des starken Anstiegs in der Krise – eine untergeordnete Rolle.

Handel: Der starke Anstieg der Zahl der Arbeitslosen (über 60% bei Frauen und Männern im April) war während des 1. Lockdowns auf die Schließung sämtlicher nicht für die Grundversorgung nötigen Geschäfte zurückzuführen. Generell hat die Branche bei den Frauen stärkere Bedeutung als bei den Männern.

Beherbergung und Gastronomie: Der Tourismus war und ist eine von der Covid-19-Krise besonders betroffene Branche. Es zeigen sich zu Beginn der Krise starke Anstiege bei beiden Geschlechtern (über 160% bei Frauen und Männern im März), auch im November verzeichnet diese Branche die höchsten Anstiege – allerdings in geringerem Ausmaß als im Frühjahr.

Abbildung 3: Vorgemerkte arbeitslose Frauen und Männer nach ausgewählten ÖNACE-Wirtschaftsabschnitten, Veränderungen zum Vorjahresmonat in %



Quelle: AMS

Langzeitbeschäftigungslosigkeit³ verfestigt sich in der Krise bei den Frauen etwas stärker

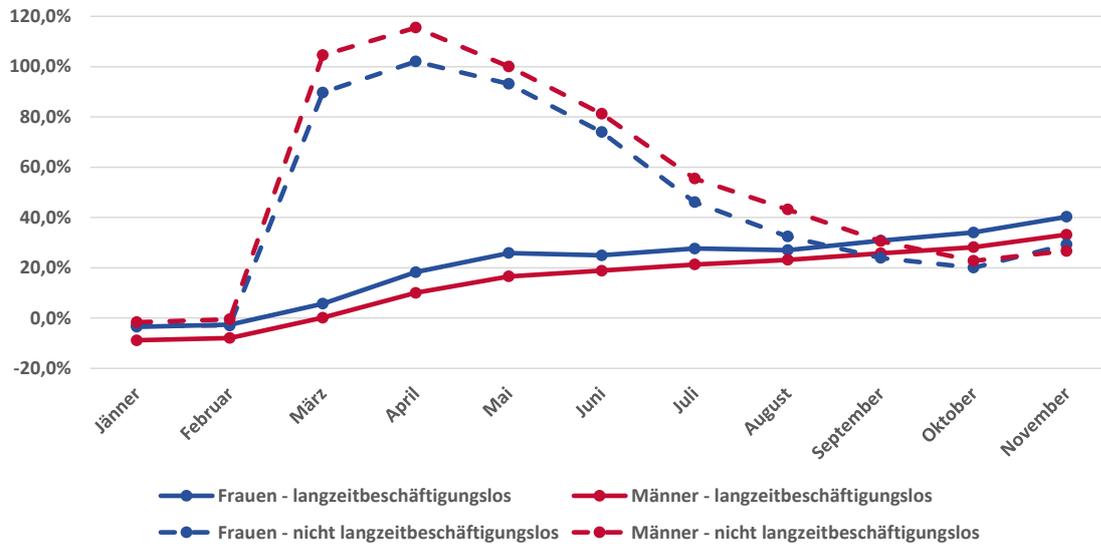
Ende November 2020 waren 30,6% aller arbeitslos vorgemerkten Frauen bzw. 34,4% aller arbeitslos vorgemerkten Männer (+1,7%-Punkte bzw. +1,1%-Punkte im Vergleich zum Vorjahr) bereits über ein Jahr beim AMS vorgemerkt, unterbrochen nur von kurzen Phasen der Beschäftigung.

Diese Arbeitsuchenden, zu denen vor allem ältere Menschen mit gesundheitlichen Vermittlungseinschränkungen mit maximal Pflichtschulabschluss gehören, haben es – insbesondere in Krisensituationen – besonders schwer, am Arbeitsmarkt Fuß zu fassen.

Für Erholungsphasen am Arbeitsmarkt ist folgende Entwicklung typisch: Als erstes gehen die Personen mit den besseren Arbeitsmarktchancen aus der Arbeitslosigkeit ab, dann erst folgen allmählich auch diejenigen mit den größeren Schwierigkeiten bei der Jobsuche.

Nach dem schlagartigen Anstieg der Arbeitslosenzahlen im März dieses Jahres haben sich die Abstände zum Vorjahresmonat seither kontinuierlich verringert – anders zeigt sich die Situation bei den Langzeitbeschäftigungslosen: Die Veränderungsraten der arbeitslos vorgemerkten langzeitbeschäftigungslosen Personen steigen seit Beginn der Covid-19-Krise kontinuierlich an, im September (Frauen) bzw. Oktober (Männer) überstiegen die prozentuellen Veränderungen jene der Personen ohne längere Vorwerkzeiten, Langzeitbeschäftigungslosigkeit verfestigt sich. Diese Entwicklung ist bei Frauen etwas stärker ausgeprägt als bei Männern (Abbildung 4).

Abbildung 4: Bestand arbeitslos vorgemerker Personen mit und ohne Langzeitbeschäftigungslosigkeit nach Geschlecht, Jänner bis November 2020 – Veränderung zum Vorjahresmonat in %

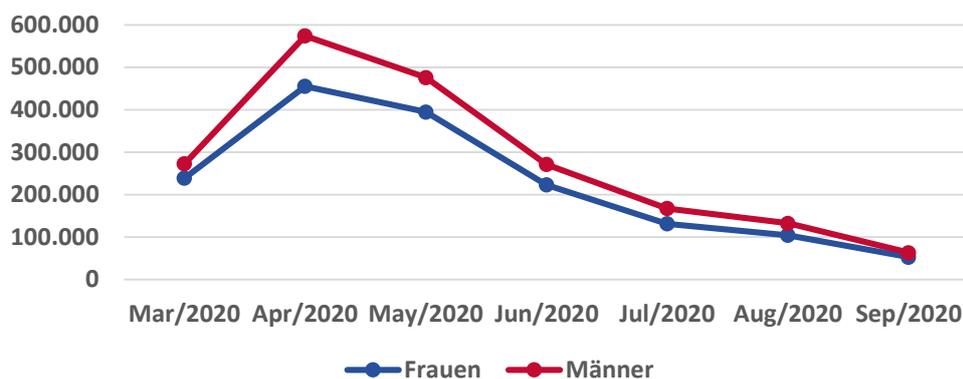


Quelle: AMS

Kurzarbeit sichert Arbeitsplätze und Know-how für Frauen und Männer

Ende April 2020 waren rund eine Mio. Menschen in Kurzarbeit⁴ und eine halbe Million arbeitslos vorgemerkt. Die Frauenanteile der Personen in Kurzarbeit entsprechen im Wesentlichen den Anteilen an den unselbständig Beschäftigten, Kurzarbeit wurde also von Frauen und Männern etwa in gleichem Maße in Anspruch genommen (Abbildung 5).

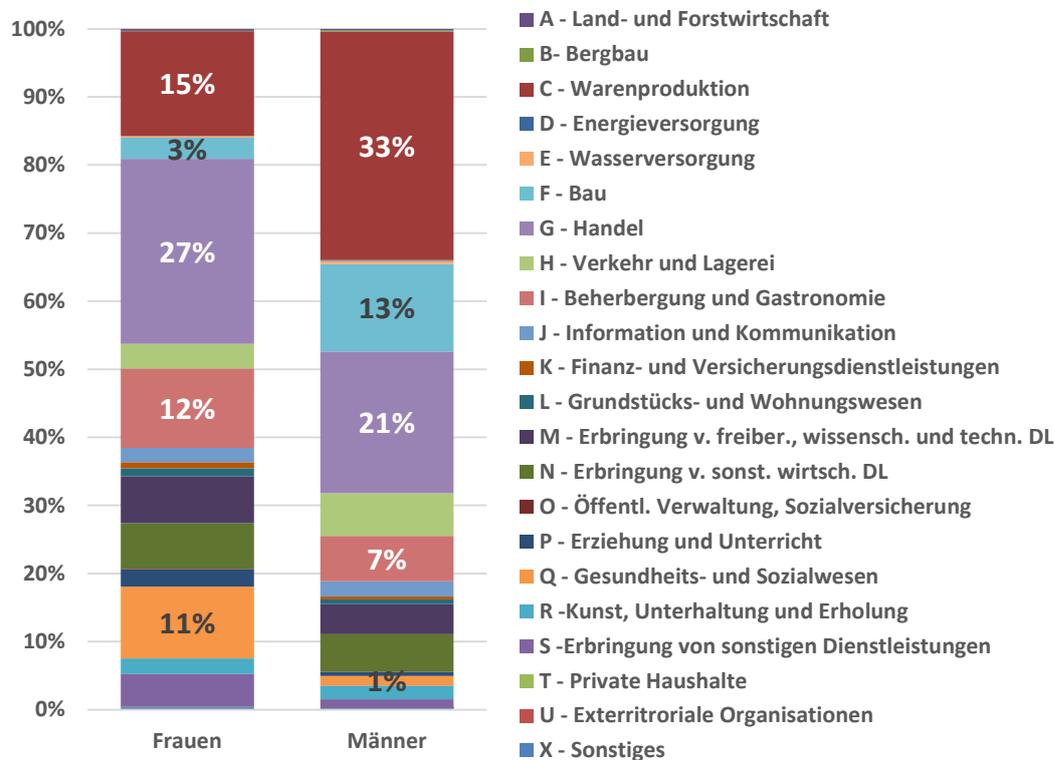
Abbildung 5: Frauen und Männer in Kurzarbeit, Zeitreihe März bis September 2020



Quelle: AMS. Hinweis Datenstand 30.11.2020; die Daten können sich aus abrechnungstechnischen Gründen rückwirkend ändern

Nach Wirtschaftsabschnitten betrachtet, zeigen sich deutliche Unterschiede (Abbildung 6):

Abbildung 6: Frauen und Männer in Kurzarbeit, März bis September 2020 nach ÖNACE-Wirtschaftsabschnitten



Quelle: AMS. Hinweis Datenstand 30.11.2020; die Daten können sich aus abrechnungstechnischen Gründen rückwirkend ändern

Die größten Branchenanteile entfielen bei den Männern mit insgesamt etwa zwei Dritteln auf die drei Bereiche Warenproduktion, Handel und Bau, bei den Frauen entfielen ebenfalls etwa zwei Drittel auf vier Bereiche, nämlich Handel, Warenproduktion, Tourismus und das Gesundheits- und Sozialwesen.

Regionale Unterschiede der Arbeitslosigkeitsentwicklung zum Zeitpunkt des Höchststandes in der Covid-19-Krise bei Frauen und Männern

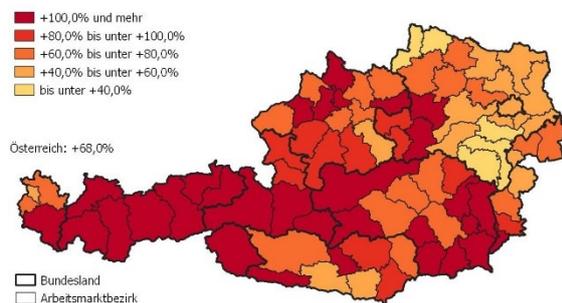
Wie oben erwähnt wurde der Höchststand des Anstiegs der Arbeitslosigkeit in der Covid-19-Krise bei den Männern bereits im März 2020 und bei den Frauen im April 2020 verzeichnet. Die Zahl der arbeitslos vorgemerkten Personen stieg in allen Regionen und bei Männern und Frauen gleichermaßen stark an.

Während bei den Männern praktisch der gesamte Westen Österreichs am stärksten betroffen war, verzeichneten bei den Frauen auch zahlreiche Regionen in Nieder- und Oberösterreich sowie in der Steiermark die höchsten Anstiege.

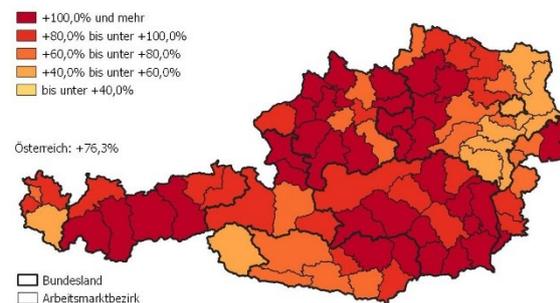
Die vergleichsweise günstigere Entwicklung zeigt sich bei beiden Geschlechtern im Nordosten Österreichs, bei den Männern fielen die Anstiege in den meisten niederösterreichischen Bezirken nicht so deutlich aus, wie in anderen Regionen (Abbildung 7).

Abbildung 7: Veränderung der Zahl der vorgemerkten Arbeitslosen im Monat des Höchststandes (März bzw. April 2020) nach Geschlecht und Arbeitsmarktbezirken in %

Männer: März 2019 bis März 2020



Frauen: April 2019 bis April 2020



Anmerkung: Wien als gesamtes Bundesland betrachtet

Quelle: AMS

Weiterführende Literatur

Ein [Blog](#)⁵ von Wissenschaftlerinnen der WU Wien befasst sich mit genderspezifischen Effekten von COVID-19 (Mehrfachbelastung unter COVID-19: Home-Office und Hausarbeit).

Das Österreichische Institut für Wirtschaftsforschung (WIFO) erstellte im Jahr 2015 im Auftrag der Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation sowie der Abt. Arbeitsmarktpolitik für Frauen des AMS Österreich den »Gleichstellungsindex Arbeitsmarkt« als »Gender-Barometer« für den österreichischen Arbeitsmarkt. Im Jahr 2017 erfolgte die erste, im Sommer 2020 die zweite Aktualisierung.

In der Publikation [AMS info 147](#)⁶ werden überblicksartig die inhaltliche Ausrichtung dieses Gleichstellungsindex skizziert und die zentralen Ergebnisse zu den nun vorliegenden drei Erhebungszeitpunkten zusammengefasst.

Auch der gesamte AMS-Arbeitsmarktstrukturbericht »[Gleichstellungsindex Arbeitsmarkt](#)«⁷ ist im AMS-Forschungsnetzwerk abrufbar.

¹ Siehe Spezialthemen März bis Oktober 2020, <https://www.ams.at/arbeitsmarktdaten-und-medien/arbeitsmarkt-daten-und-arbeitsmarkt-forschung/berichte-und-auswertungen>

² Wirtschaftsklasse des Betriebes, bei dem die betrachteten Personen zuletzt beschäftigt waren (unselbständige Beschäftigung).

³ Das Konzept der Langzeitbeschäftigungslosigkeit (LZBL) behandelt Schulungszeiten wie Arbeitslosigkeit und zählt Unterbrechungen bis zu zwei Monaten etwa aufgrund eines Dienstverhältnisses, das in der Probezeit gelöst wurde, ebenfalls zur Langzeitbeschäftigungslosigkeit. Dieses Konzept ist geeignet, um langanhaltende Arbeitslosigkeit zu messen. Es ist weiter gefasst als jenes der Langzeitarbeitslosigkeit (LZAL): Die LZAL macht sichtbar, wie lange eine Person ohne Berücksichtigung kürzerer Unterbrechungen bereits arbeitslos vorgemerkt ist. Als LZAL zählt, wer schon länger als 12 Monate arbeitslos vorgemerkt ist und auch nicht länger als 28 Tage in einer Schulung oder Beschäftigungsförderung des AMS verbracht hat.

⁴ Bestand der BezieherInnen (Personen) von Kurzarbeitsbeihilfe am Monatsende; Datenstand 10.11.2020. ACHTUNG: Die Daten können sich aus abrechnungstechnischen Gründen rückwirkend ändern.

⁵ Mader, Katharina/ Derndorfer, Judith/ Disslbacher, Franziska/ Lechinger, Vanessa/ Six, Eva (2020): Genderspezifische Effekte von COVID-19. <https://www.wu.ac.at/vw3/forschung/laufende-projekte/genderspezifischeeffektevoncovid-19>

⁶ <https://ams-forschungsnetzwerk.at/deutsch/publikationen/BibShow.asp?id=13160&sid=1026623294&look=2&jahr=2020>

⁷ <https://ams-forschungsnetzwerk.at/deutsch/publikationen/BibShow.asp?id=13161&sid=1026623294&look=2&jahr=2020&gs=0&lng=0&vt=0&or=0&woher=0&akt=0&zz=30&mHId=13160&mMId=0&sortM=&PageM=&sort=&Page=1>

Fachbegriffe und Definitionen:

<http://www.ams.at/ueber-ams/medien/arbeitsmarktdaten/fachbegriffe>

Arbeitsmarktdaten ONLINE – Datenbankabfrage:

<http://iambweb.ams.or.at/ambweb>

weiterführende Informationen und Berichte:

<http://www.ams.at/arbeitsmarktdaten>

Medieninhaber, Verleger und Herausgeber:

Arbeitsmarktservice Österreich, Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation
Treustraße 35-43, 1200 Wien | ams.statistik@ams.at

Iris Wach

Wien, Dezember 2020

**SPEZIAL
THEMA**
● ● ● ● ● ● ● ●
ZUM ARBEITSMARKT